

Jahresbericht 2013 ¹

1. Einleitung

Gemäss Statuten hat die VBGF folgende Aufgaben: Sie

- a. fördert die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Kantonen einerseits und zu Bundesstellen, Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und weiteren Fachorganisationen andererseits,
- b. fördert den interkantonalen Fachaustausch,
- c. identifiziert und analysiert Bedürfnisse im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention und veröffentlicht entsprechende Berichte,
- d. begleitet, plant und realisiert Projekte gemäss Zweckartikel,
- e. fördert die Qualität in der Gesundheitsförderung,
- f. nimmt Stellung zu Themen, die Auswirkungen auf die Entwicklung und Ausrichtung des Bereichs Gesundheitsförderung und Prävention haben.

Im Berichtsjahr war die VBGF mit ihren Gremien - der Mitgliederversammlung, dem Vorstand, der Regionalkonferenzen und der Geschäftsstelle - in allen diesen Bereichen aktiv. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei der Förderung der Qualität (lit. e) und der Zusammenarbeit von Bund und Kantonen im Bereich Alkohol (lit. a).

Mit der Einbindung der Stelle des Geschäftsführers in das Zentralsekretariat wurde die Integration der VBGF in die GDK abgeschlossen. Ende 2013 hatte Markus Kaufmann eine 80%-Stelle, wobei 50% über das GDK-Budget und 30% über das VBGF-Budget finanziert wird. Die 15%-Stelle von Franziska Casagrande als Assistentin wurde über die VBGF finanziert.

Im nächsten Kapitel wird der Stand der kantonalen Aktivitäten in den wichtigen Themenbereichen dargestellt und die Beiträge der VBGF beschrieben.

2. Themen

2.1. Ernährung und Bewegung

20 Kantone mit einem Anteil von 95,5% der Bevölkerung verfügen über ein Programm „Gesundes Körpergewicht“. Damit ist das Thema Ernährung und Bewegung das am besten Verankerte auf kantonalen Ebene.

Die direkte Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Programmverantwortlichen und den Mitarbeitenden von Gesundheitsförderung Schweiz (GF CH) funktionierte 2013 weiterhin sehr gut. Eine wichtige Rolle beim Austausch auf regionaler Ebene spielen die Regionalkonferenzen der VBGF. Die VBGF-Geschäftsstelle unterstützte GF CH im Rahmen verschiedener Anfragen.

¹ Mit diesem Jahresbericht wird der Meilenstein 4 der Verfügung des BAG (12.006619) und der Punkt 3.3. des Vertrags mit Gesundheitsförderung Schweiz (12.144 /K10402) erfüllt.

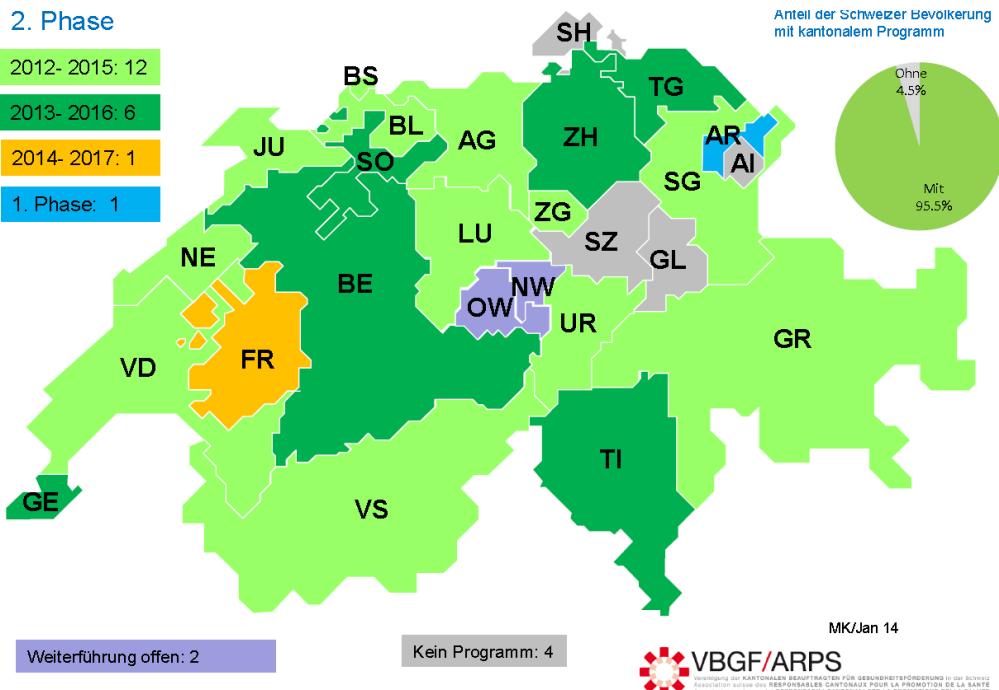


Tabelle 1: Kantonale Programme Gesundes Körpergewicht (nach Beginn der 2. Phase)

Die VBGf war mit Markus Fehlmann und Claudia Burkhardt in der Begleitgruppe der KAP vertreten. Sie wurde einbezogen in die Verabschiedung und Veröffentlichung der Studie „BMI bei Stellungspflichtigen“ und in den runden Tisch zum Thema „Gemeinschaftsgastronomie“, der am 28.10.13 in den Räumen von GF CH stattfand. Sie engagierte sich bei der Frage der Weiterführung des Programms in Obwalden und traf sich zu einem Gespräch mit dem Direktor des neuen Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), um die wichtige Rolle der kantonalen Programme für den Bereich „Ernährung“ des BLV zu unterstreichen.

2.2. Alkohol

Während der [2. Dialogwoche Alkohol im Mai 2013](#) engagierten sich Akteure aus fast allen Kantonen mit gesamthaft 275 Aktivitäten. Die VBGf wirkte bei der Vorbereitung der Dialogwoche mit. In der lateinischen Schweiz ist die CPPS direkter Ansprechpartner des BAG, in der deutschen Schweiz die KKBS.

Das 2013 vom BAG lancierte Projekt „Erfolgsfaktoren für kant. Alkoholprogramme“ soll in Zukunft eine Übersicht und Vergleichbarkeit der kantonalen Aktivitäten im Bereich Alkohol ermöglichen und den Kantonen Potentiale für die Weiterentwicklung aufzeigen. Der von der EAV publizierte Bericht zur Verwendung des Alkoholzehntel gibt schon heute Auskunft über die Mittelverwendung nach Suchtform.

Die GDK verabschiedete im November die [Empfehlungen für Jugendschutzkonzepte an Veranstaltungen](#). In der laufenden Totalrevision des Alkoholgesetzes nahm die GDK verschiedene Male [Stellung](#) und setzte sich dabei für eine Stärkung des Jugendschutzes ein. Die VBGf brachte ihre Anliegen in diese Prozesse ein.

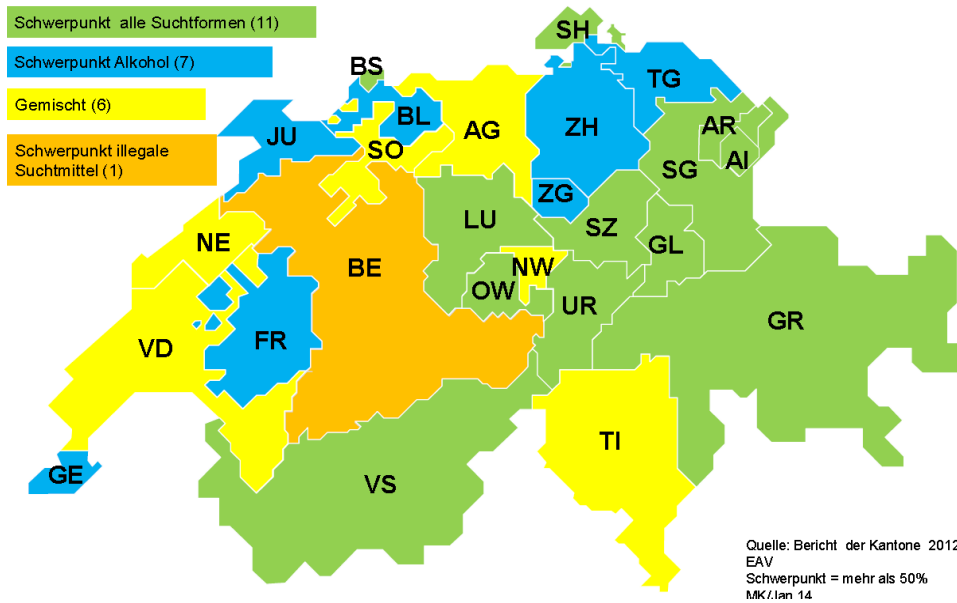


Tabelle 2: Verwendung des Alkoholzehntels nach Suchtformen

2.3. Tabak

2013 starteten weitere 4 Kantone ihre Tabakpräventionsprogramme. Anfangs 2014 liefen damit Programme in 12 Kantonen mit 56% der Gesamtbevölkerung.

Die VBGF wirkte bei der Klärung offener Fragen bei der Umsetzung der kant. Programme mit, insbesondere in der ad-hoc Arbeitsgruppe zu den Typ II-Projekten (vertreten durch Gaudenz Bachmann und Markus Kaufmann) sowie bei der Vorbereitung einer Tagung im März 2014, an welcher die ersten Resultate der Evaluation präsentiert werden sollen. Weiter arbeitete sie in der Steuergruppe der Kampagne Smoke free (Christian Schwendimann, Myriam Page und Isabelle Egger) mit und beteiligte sich am Kick-off Treffen des kantonalen Programms des Kantons Tessin. Annick Rywalski ist ad personam Mitglied der Expertenkommission des TPF und bringt dort die Interessen der Kantone ein.

Kantonale Tabakpräventionsprogramme

Finanziert durch die Kantone und den TPF gemäss Richtlinien vom 4.4.12

Stand anfangs 2014: 56%*, 12 Kantone
Ziel Ende 2014: 65%*, 14 Kantone
Ziele Ende 2015: 85%, 18 Kantone
* Anteil der Schweizer Bevölkerung mit kantonalem Programm

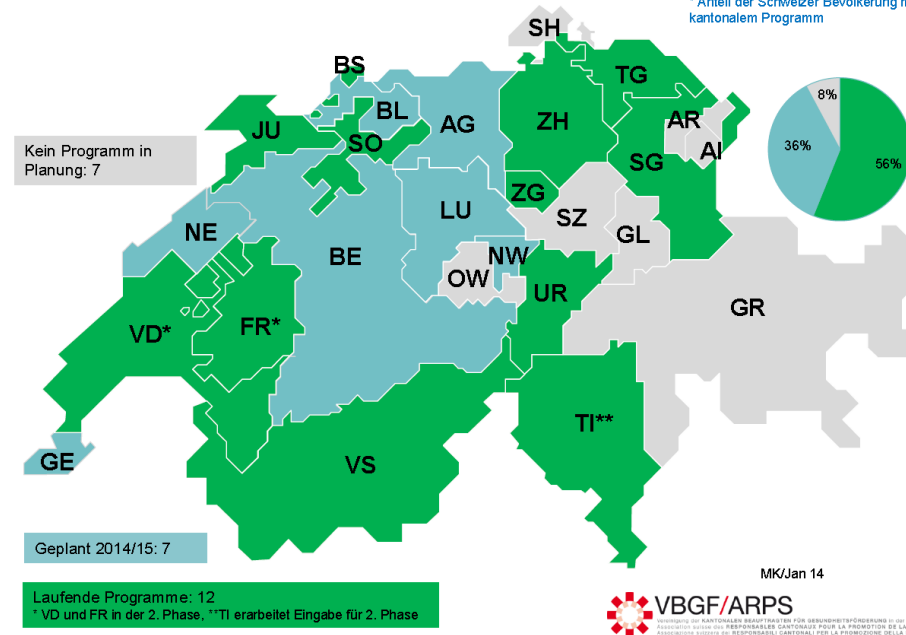


Tabelle 3: Kantonale Programme Tabakprävention

2.4. Gesundheit 2020 und Nationale Strategie Prävention Nichtübertragbarer Krankheiten

Die VBGF war an der Startveranstaltung der Agenda „Gesundheit 2020“ mit 6 Mitgliedern vertreten und brachte ihre Anliegen in den Fokusgruppen ein. Die GDK wirkte als Träger der NCD-Strategie beim Aufbau der Geschäftsstelle mit. Markus Kaufmann vertritt darin die GDK. Die VBGF wird sich in den im März 2014 startenden Arbeitsgruppen engagieren in Absprache mit der VKS.

2.5. Psychische Gesundheit

Zum Thema Psychische Gesundheit gab es 2013 in einer Mehrheit der Kantone Aktivitäten, z.B. in Form von Öffentlichkeitskampagnen, Themenwochen oder Strategieentwicklungen.

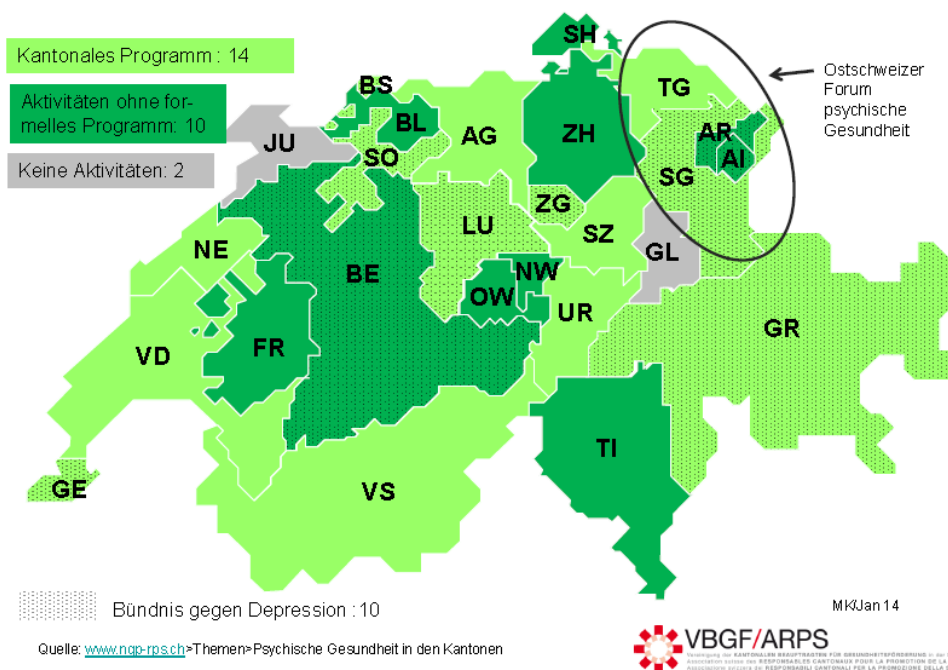


Tabelle 4: Kantonale Aktivitäten im Bereich psychische Gesundheit (Stand 2012, wird im April 2014 aktualisiert)

Das [Netzwerk psychische Gesundheit](#) unterstützte die kantonalen Aktivitäten und organisierte Fachtreffen und Netzwerktagungen. Die VBGF arbeitete eng mit dem NPG zusammen.

Über die GDK brachte sich die VBGF zudem in das parallel zur NCD-Strategie gestartete Dialogprojekt zur psychischen Gesundheit ein.

2.6. Alter und Gesundheit

10 Kantone beteiligen sich am Programm via von Gesundheitsförderung Schweiz. Ziel ist die Stärkung der Autonomie älterer Menschen, die Förderung ihrer umfassenden Gesundheit und damit Erhalt und, wenn möglich, Verbesserung ihrer Lebensqualität. Der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz hat im Juni 2013 beschlossen, Via zusammen mit den Partner-Kantonen und der bfu von 2014 bis 2016 als ausgeweitetes Projekt mit verstärkten Ressourcen weiterzuführen und ab 2017 in ein an die Kantonalen Aktionsprogramme sich anlehnendes Programm zu überführen.

Die VBGF stellt die Vernetzung zu den kant. Delegierten und den Kantonen mit anderen oder eigenen Programmen („Aktives Alter“ RADIX) her.

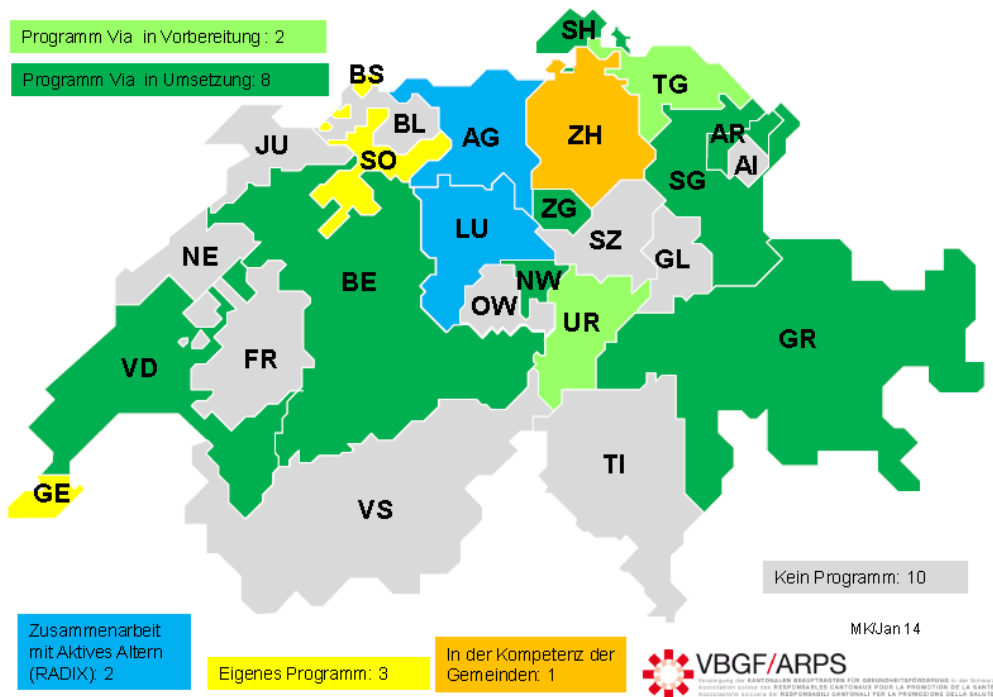


Tabelle 5: Kantonale Einbindung in die Programme „Gesundheitsförderung im Alter“

2. 7. Migration und Gesundheit

2013 erarbeiteten 5 weitere Kantone [Bedarfsanalysen zur migrationsgerechten Gesundheitsförderung und Prävention](#).

Die VBGF stellte das Bindeglied zur Sektion Migration und Gesundheit dar und führte die Verhandlungen für die Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem BAG. Vorgesehen ist, in den Jahren 2014 und 2015 spezifische Projekte, die sich aus den Bedarfsanalysen ergeben, zu unterstützen.

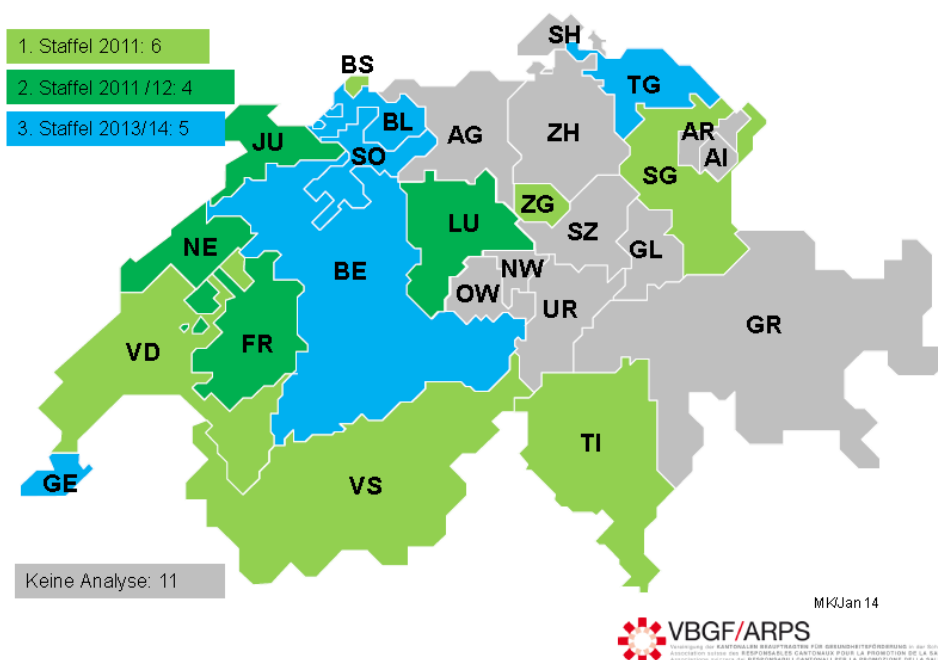


Tabelle 6: kantonale Bedarfsanalysen migrationsgerechte Gesundheitsförderung und Prävention

2.8. Gesundheitskompetenz

Die von Gesundheitsförderung Schweiz mitgetragene Allianz Gesundheitskompetenz organisierte im Dezember ein [Symposium](#).

Der Geschäftsführer der VBGF brachte die Sicht der Kantone ein und zeigte auf, dass es wichtig ist, den Aspekt der Gesundheitskompetenz in Regelangeboten und bestehende Massnahmen einzubauen und diese damit zu stärken.

2.9. Frühe Förderung

Die VBGF engagierte sich im [Projekt „Aufwachsen“](#) der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK). Konkret geht es um Massnahmen, die darauf ausgerichtet sind, die Rahmenbedingungen für eine gute körperliche, seelische und soziale Entwicklung im frühen Kindesalter zu verbessern – und zwar für alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft.

2.10. Betriebliche Gesundheitsförderung

GF CH publizierte das [Arbeitspapier „Initiative zur Förderung des Gesundheitsmanagements in öffentlichen Verwaltungen“](#). Die VBGF unterstützte die Verbreitung und Diskussion des Dokuments in den Kantonen.

2.11. Preis Gesunde Gemeinde

2013 wurde erstmals der [Preis „Gesunde Gemeinde“](#) vergeben. Gesundheitsförderung Schweiz, der Schweiz. Städte- und der Schweiz. Gemeindeverband, das BAG und GDK wollen damit initiative Gemeinden im Bereich Gesundheitsförderung auszeichnen. Die VBGF engagierte sich in der von der RADIX geleiteten Vorbereitung des Preises. Die regionalen Juries waren identisch mit den vier VBGF Regionalgruppen.

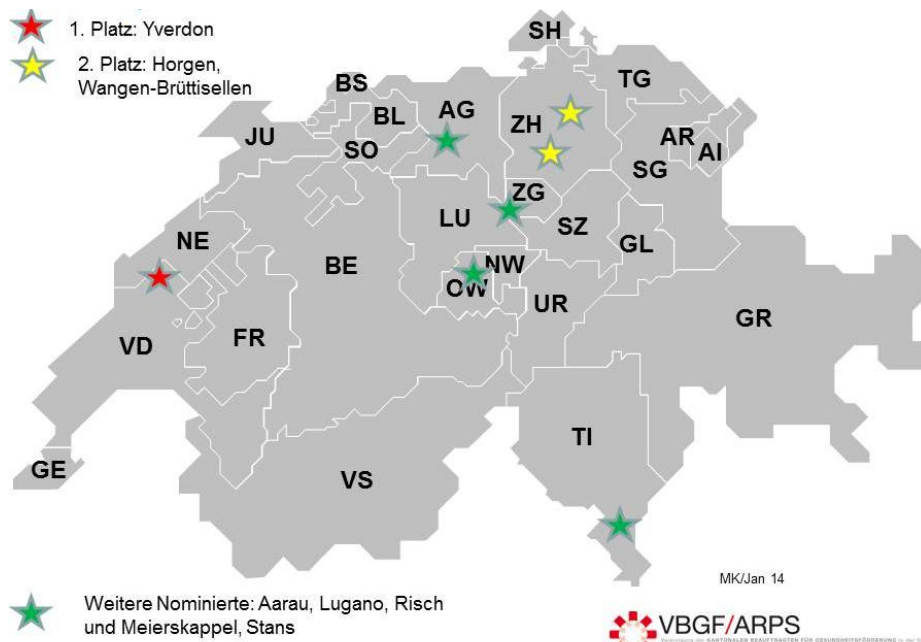


Tabelle 7: Preisträger 2013

3. Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Mitglieder der VBGF trafen sich im Mai zur Mitgliederversammlung in Biel (erstmals im Rahmen der GDK-Jahresversammlung) und im September zur Herbsttagung zum Thema „Qualitätssysteme in der Praxis der Gesundheitsförderung“. Präsentiert wurden die Systeme „Quintessenz“ und „QuaTheda“ sowie die Evaluation im Rahmen der kant. Tabakprogramme. Der Austausch im Rahmen der Tagung zeigte, dass die Bedeutung von Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Gesundheitsförderung allgemein anerkannt ist. Qualitätsarbeit wird denn auch in mehr oder weniger systematischer Art und Weise von allen betrieben, das Qualitätsbewusstsein ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Allerdings machen die Diskussionen deutlich, dass die Unterschiede bezüglich Anspruch und Umsetzung noch gross sind. Die Resultate der Tagung sind in einem [Bericht](#) festgehalten.

Die vier Regionalkonferenzen trafen sich zu 3-5 Sitzungen und legten dabei den Schwerpunkt auf den fachlichen Austausch.

Der Vorstand hatte einen Austausch mit der Präsidentin von Gesundheitsförderung Schweiz sowie mit den ständigen Gästen (BAG, GF CH, RADIX, Netzwerk Psychische Gesundheit, Public Health Schweiz sowie der KKBS).

Der Geschäftsführer traf sich vierteljährlich mit den Kontaktpersonen von Gesundheitsförderung Schweiz, dem BAG und der KKBS zu Koordinationssitzungen. Im Rahmen dieser Sitzungen wurden u.a. die Aktualisierung der Faktenblatts: „Finanzielle Unterstützung für Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz“ von Gesundheitsförderung Schweiz“ initiiert.

4. Organisation

Die vier Regionen wurde 2013 im Vorstand durch Irène Renz (NWCH, Präsidentin), Judith Hübscher (Ostschweiz), Annick Rywalski (Suisse latine) und Markus Fehlmann (Zentralschweiz) vertreten.

Anfangs 2013 erfolgte die Zusammenlegung der Stelle des Geschäftsführers mit jener des Projektleiters für Prävention und Gesundheitsförderung der GDK. Mit der so geschaffenen 60%-Stelle (ab 1.11.13 80%, wovon 30% für die VBGF) konnten die Einbindung der VBGF in die GDK gefestigt und die Synergien besser genutzt werden.

Die VBGF verfügt weiterhin über eine eigene Rechnung. Die Ausgaben für Personal (86%) und Ausgaben für Veranstaltungen, Website und anderes (14%) stammen aus den Mitgliederbeiträgen (12%), den Beiträgen von GF CH (25%) und BAG (56%) sowie weiteren Einnahmen (7%). Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem Gewinn von CHF 3149.

Im Rahmen der Herbsttagung verabschiedeten die Mitglieder die revidierten Statuten, welche u.a. die Rolle der Regionalkonferenzen und die Stellung gegenüber der GDK definieren. Gleichzeitig wurden die kantonalen Profile genehmigt, in welchen die Themenschwerpunkte und Kontaktpersonen der einzelnen Kantone aufgeführt sind.

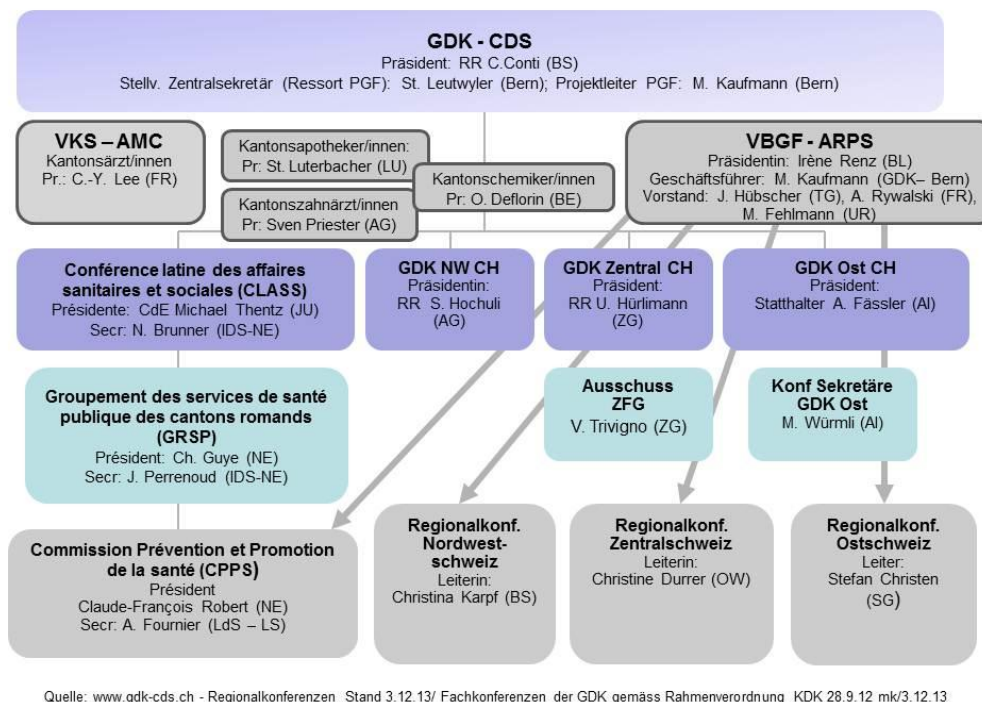


Tabelle 8: Einbettung der VBGF in die GDK

5. Ziele und Massnahmen 2014

5.1. Ziele (gemäss statutarischen Aufgaben)

- a. Förderung des Fachaustausches und der Vernetzung zwischen den Kantonen
Die Regionalkonferenzen ermöglichen den Fachaustausch an ihren 3 bis 5 Sitzungen, Vorstand und Geschäftsstelle garantieren die Vernetzung zwischen den Regionen und nehmen dabei wichtige Themen auf.
- b. Vernetzung mit Bundesstellen, Gesundheitsförderung Schweiz und weiteren Fachorganisationen
Die VBGF steht in permanenten Kontakt mit diesen Stellen, ist in wichtigen Begleitgruppen vertreten und bringt Anliegen der Kantone zu Sprache.
- c. Identifikation und Analyse von Bedürfnissen im Bereich PGF
Die VBGF thematisiert die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den laufenden Sparprogrammen und formuliert Konzepte für die Weiterentwicklung der bestehenden kantonalen Präventionsprogramme.
- d. Begleitung von Projekten
Die neuen Projekte im Bereich „Frühe Förderung“ werden begleitet und in den Kantonen diskutiert.
- e. Förderung der Qualität
Auf der Basis des 2013 erarbeiteten Berichts, entwickeln die Kantone ihre Qualitätssysteme weiter.
- f. Stellungnahme zu Themen im Bereich PGF
Die VBGF bringt sich in die NCD-Strategie und in die Diskussion zum Alkoholgesetz ein.

5.2. Massnahmen in den Schwerpunktthemen

a. Ernährung und Bewegung

- Beratung der kant. Programme „Gesunde Körpergewicht“ nach Bedarf.
- Klärung der zukünftigen Einbettung der Programme in die Strategie von GF CH.
- Aufbau der Zusammenarbeit mit dem BLV.

b. Alkohol

- Begleitung des Prozesses „Erfolgsfaktoren für kant. Alkoholprogramme“.
- Mitarbeit bei der Umsetzung der „Empfehlungen für Jugendschutzkonzepte bei Veranstaltungen“.
- Einbringen von Stellungnahmen bei der Beratung der Totalrevision des Alkoholgesetzes und der Pa.Iv. Bortoluzzi (Komatrinker).

c. Tabak

- Etablierung der Arbeitsgruppe „kantonale Tabakpräventionsprogramme“ in Zusammenarbeit mit BAG und TPF.
- Mitarbeit in der ad-hoc Arbeitsgruppe „Typ II“-Projekte
- Unterstützung der Kantone, die 2014 ein Programm erarbeiten.

d. Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Risikofaktoren, nationale Präventionsaktivitäten und Synergien zu krankheitsspezifischen Strategien“

e. Psychische Gesundheit

- Aktualisierung der Übersichtstabelle über die Aktivitäten der Kantone in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit.

f. Frühe Förderung

- Begleitung der neu entstehenden kantonalen Programme mit Unterstützung der Jacobs Stiftung
- Mitwirken im Projekt „Aufwachsen“ der TAK.

g. Migration und Gesundheit

- Mitarbeit bei der Definition für Kriterien zur Unterstützung von Umsetzungsprojekten in den Kantonen auf der Basis der Bedarfsanalysen.
- Durchführen eines Netzwerktreffens zusammen mit dem BAG.

5.3. Massnahmen in weiteren Themen

h. Alter und Gesundheit

- Vernetzung zwischen Kantonen, die sich im Projekt engagieren und den Kantonen mit anderen oder keinen Aktivitäten

- i. Gesundheitskompetenz
 - Mitarbeit bei der Ausschreibung des Preises 2015,
 - Unterstützung der Verbreitung des Ansatzes.
- j. Preis Gesunde Gemeinde
 - Vorbereitung der Preisausschreibung 2015
- k. BGF– Betriebliche Gesundheitsförderung
 - Unterstützung der Aktivitäten in den kantonalen Verwaltungen nach Bedarf.

5.4.. Massnahmen im Bereich Vernetzung und Zusammenarbeit

- GF CH: vierteljährliche Treffen MK-RZ, jährliches Treffen der Präsidentinnen, Mitarbeit an der Planung der Konferenz 2015 in Luzern.
- BAG: Regelmässige Treffen MK – Sektionsleitungen NPP, Austausch Vorstand – Leitung NPP
- KKBS: vierteljährliche Treffen MK-AW, jährliches Treffen der Präsidentinnen
- Unterstützung des Programms „voilà“ auf kantonaler und nationaler Ebene
- Zusammenarbeit mit dem Suchtmonitoring

5.5.. Massnahmen im Bereich Veranstaltungen und Organisationsentwicklung

- Mitgliederversammlung 22.5. parallel zur GDK-Plenarversammlung . Schwerpunktthema NCD-Strategie
- Herbsttagung 18.9.: Schwerpunktthema Frühe Förderung
- Regionalkonferenzen: Austausch der Protokolle, Präsenz von MK an einer Sitzung.
- Vorstand: 3 Sitzungen, (wovon eine mit ständigen Gästen), und eine Telefonkonferenz.

Markus Kaufmann, Geschäftsführer VBGF

Bern, 3. März 2014